



Wer war da?

Mitglieder

Leon Ahrend, Luana Albracht, Pauline Baumgart, Matthias Beier, Anna-Lena Boehnhardt, Luis Dyck, Emily Engel, Phillip Kern, Emilia Link, Jona Meis, Noah Pulvermacher, Béla Riebel, Lea Rieser, Julia Thönnnes, Jannik Wirz

Entschuldigt: Merve Aras, Baran Aydogdu, Eva Blum, Selina Ince, Michelle Röhrig, Lars Wille

Unentschuldigt: Marcello Kreuter

AG-Mitglieder

Julius Kamp
Paula Mohrbacher
Leo Reinemann
Dominik Schmidt
Mara Schröder
Maximilian Zahn

Beraterinnen und Berater:

Tale Meis

Gäste:

Thomas Roos
Alexander Schröder
Dirk Urmersbach

Um was ging es?

1. Begrüßung
2. Online-Wahl für die Jugendratswahl einführen?
3. Bericht aus den AGs
 - a. AG Verkehr
 - b. AG Umwelt
 - c. AG Schule
 - d. AG Freizeit/Event/Sport
 - e. AG Öffentlichkeitarbeit
4. Bericht aus den Gremien und Veranstaltungen (Jugendhilfeausschuss, Schulträgerausschuss)
5. Koblenzer Bürgerstiftung
6. Sporterlebnistag: 22. September – Wer hat Zeit, mitzumachen?
7. Positionierung vom Jugendrat:
 - a. Nachfrage zur Entscheidung zwischen den Sitzungen
 - b. Update zum Selbstverständnis
 - c. Fridays for Future und andere Demos – Kann/Will/Soll der Jugendrat darüber informieren oder werben?
8. Mitteilungen aus der Geschäftsstelle
9. Sonstiges



Begrüßung

Lea begrüßt alle Jugendratsmitglieder und Gäste zur fünften Jugendratssitzung und stellt die Tagesordnung vor. Esther erklärt für alle, die nicht bei der Juni-Sitzung waren, dass sie leider Ende September geht. Glücklicherweise steht schon eine Nachfolgerin (Antje Knieper) fest, die auf der Sitzung auch dabei ist. Antje stellt sich kurz vor.

Online-Wahl für die Jugendratswahl einführen?

Alexander Schröder vom Wahlamt stellt sich und das Wahlamt vor. Die Stabsstelle Wahlen ist neutral und ist unter anderem dafür zuständig, die Jugendratswahlen durchzuführen. Da die Anfrage an den Jugendrat kam, ob man Interesse hätte, die Jugendratswahl über ein Online-Verfahren durchzuführen, sind sie heute da und stellen die Unterschiede der beiden Wahlmöglichkeiten vor.

Gleich bleiben würde die Anzahl der Sitze, die zwei Altersklassen, der Stichtag, bis zu dem man seine Kandidatur erklären muss und das am Ende ein Wahlausschuss das Ergebnis beschließt. Es gäbe zwar weiterhin eine Wahlbenachrichtigung, die hätte aber bei der digitalen Wahl mehr „Funktion“, da dort vermutlich der Zugangscode abgebildet sein würde.

Unterschiede zwischen einer „normalen“ Urnenwahl und einer digitalen Wahl wären, dass die digitale Wahl per mobilem Endgerät oder PC funktioniert, statt mit dem Stimmzettel aus Papier, der in eine Wahlurne geschmissen wird; es gäbe keine Wahlvorstände und Wahllokale mehr an den Schulen sowie im Kurt-Esser-Haus und die öffentliche Auszählung entfällt. Stattdessen könnte das Ergebnis online verkündet werden. Durch die digitale Wahl gibt es eine effektive und schnelle Ergebnisermittlung, mit der Urnenwahl gibt es die Möglichkeit, Jugendlichen das Wahlsystem, die Wahlgrundsätze und das Wahlrecht konkret und realistisch näher zu bringen. Außerdem ist die Jugendratswahl als Urnenwahl genau gleich wie auch die Stadtrats- und Kommunalwahl.

Die laufenden Kosten wären gleichbleibend, im ersten Jahr gäbe es etwas höhere Kosten für die erstmalige Anschaffung der Software. Wenn der Jugendrat sich für eine Änderung des Wahlsystems aussprechen würde, müssten der Jugendhilfeausschuss und der Stadtrat der Änderung auch zustimmen. Dann würde die Wahlsatzung vom Jugendrat geändert werden.

Man kann nicht sicher sein, ob tatsächlich die jeweils richtige Person wählt, theoretisch kann jede und jeder, sobald man die Zugangsdaten von anderen Personen hat.

Im Anschluss beantwortet Alexander Schröder folgende Fragen:

1. Gibt es Bestrebungen, dass auch Kommunal-, Landtags- oder Bundestagswahlen auf Online-Wahl umgestellt werden?

Nein, das Bundesverfassungsgericht hat das (vorerst) ausgeschlossen, weil online-Wahlen nicht sicher genug sind. Bei einer Jugendratswahl gibt es etwas mehr Spielraum bzw. die Wahrscheinlichkeit wäre geringer, dass dagegen geklagt werden würde. Koblenz könnte hier Erfahrungen sammeln und Pionier in Rheinland-Pfalz sein.

2. Gibt es durch die Online-Wahl eine Erhöhung der Wahlquote?

Kann man nicht definitiv sagen. Der Jugendrat in Kiel hat durch die Online-Wahl seine Wahlbeteiligung eher verringert.

3. Was passiert, wenn man seine Zugangsdaten verliert?

Das ist noch unklar, es müsste aber die Möglichkeit geben, eine neue Passwort/User-Konto-Kombination zu erstellen. Vermutlich geht dies aber nicht in hoher Anzahl.



Es wird aus organisatorischen Gründen vermutlich nicht möglich sein, PCs in den Schulen aufzubauen, um dort dann wählen zu gehen.

Nachdem alle Fragen geklärt sind, wird in Mauschelgruppen diskutiert und im Anschluss die möglichen Punkte, die für und gegen eine Online-Wahl sprechen, gesammelt.

Für eine Umstellung auf die Online-Wahl sprechen:

- Online-Wahl ist eine Vorbereitung auf die fortschreitende Digitalisierung des allgemeinen Lebens
- Koblenz als Vorreiter in Rheinland-Pfalz
- Auszählung wäre schneller bzw. würde entfallen
- Es gibt keinen Unterrichtsausfall für die Wahlhelferinnen und -helfer
- Es würde Papier gespart werden → Umweltschonend
- Man kann bequem von zuhause aus wählen

Gegen die Umstellung sprechen folgende Punkte:

- Scheinbar mehr Aufwand für jeden Einzelnen
- „Versuchskaninchen“ → die digitale Wahl könnte schief gehen
- Fehlende Kontrolle (wer hat tatsächlich abgestimmt? Auszählung nicht überprüfbar)
- Weniger Werbung/Aufmerksamkeit für die Wahl, wenn nicht in den Schulen gewählt wird
- Geringere Wahlbeteiligung?
- „Mitnahmeeffekt“ fehlt (d.h. Motivation, wählen zu gehen, wenn die MitschülerInnen wählen gehen)
- Aufwand lohnt nicht
- Mehrkosten
- Fehlender Speicherplatz auf Handys, um mögliche Apps zum Wählen zu speichern
- Manipulierbarkeit der Wahl
- Kein Lerneffekt für künftige Wahlen, das Ritual „wählen gehen“ fällt aus
- Fehlende Seriosität

Nach dem Sammeln der Pro- und Contra-Argumente gibt es keinen weiteren Diskussionsbedarf.

Abstimmung: Der Jugendrat spricht sich für die Beibehaltung der Urnenwahl für die Jugendratswahl aus.

Ja: 15 Stimmen, Nein: 0 Stimmen, Enthaltung: 0 Stimmen

Der Vorstand bedankt sich für die Anwesenheit und die vielen Informationen von Alexander Schröder und Dirk Urmersbach und verabschiedet sie.

Bericht aus den AGs

Julius berichtet von der AG Öffentlichkeitsarbeit: Auf dem Treffen haben sie das Design von der Jugendrats-Homepage festgelegt, außerdem werden sie die Texte überarbeiten. Die Homepage soll in den nächsten sechs bis acht Wochen einsatzbereit sein.

Die AG Freizeit hat sich auch getroffen: Das Open Air Kino wurde von allen als gut bewertet. Der verspätete Anfang war ein bisschen schade. Außerdem wird die Gruppe, die die Lange Nacht des Lernens organisiert, Teil der AG Freizeit/Sport/Event werden. Philipp erzählt außerdem noch, dass sich die Idee für das Sport-Event, was für alle Koblenzer



Schulen offen sein soll, konkretisiert. Es wird ein Völkerball-Turnier werden. Esther schreibt die SchülerInnenvertretungen der weiterführenden Schulen an.

Die Gruppe „Lange Nacht des Lernens“ hat sich auch getroffen – leider kann Mai von MaiLab keinen Vortrag halten. Jetzt wurden die Gründer von simpleclub angefragt. Wenn die nicht können, soll es keinen großen Hauptvortrag geben, sondern das Geld in mehr Workshops und Angebote investiert werden.

Die AG Umwelt hat bei ihrem Treffen über zehn mögliche Standorte für neue Pfandringe gesprochen. Leo erzählt, dass sie dem Leiter vom Kommunalen Servicebetrieb insgesamt zwölf Standorte vorgeschlagen haben, es gibt aber noch keine Antwort.

Berichte aus den Gremien

Jona berichtet vom Schulträgerausschuss, wo er in Vertretung für Lea war: Koblenz soll weiterhin Teil des Bundesprogramms Demokratie leben! sein. Außerdem erhalten zwei Grundschulen neue Gebäude, hier wurden die grundlegenden Pläne vorgestellt. Der dritte wichtige Punkt war die Diskussion über die Förderschulen in Koblenz. Die Schulleiterinnen der Hans-Zulliger-Schule und der Diesterweg-Schule gehen beide im nächsten Jahr in den Ruhestand. Nun soll ein Konzept erarbeitet werden, ob ein Zusammenlegen der beiden Schulen sinnvoll ist und wenn ja, wie eine Verteilung der Räumlichkeiten aussehen könnte. Esther berichtet vom Jugendhilfeausschuss: Es wurde der Vorsitz (Frau Mohrs, Bürgermeisterin) und die Stellvertretung des Vorsitz (Ute Wierschem, SPD) für die kommenden Jahre neu gewählt. Außerdem gab es Informationen über die Arbeit in der Großsiedlung Neuendorf und darüber, dass es Bemühungen gibt, auf der rechten Rheinseite (speziell: Horchheimer und Paffendorfer Höhe) mehr Jugendräume zu schaffen.

Der Jugendbeirat für Demokratie leben! hat sich auch getroffen, davon kann Jannik berichten. Es gab einen Antrag, über den entschieden wurde. Außerdem braucht der Jugendbeirat eine Geschäftsordnung. Beim nächsten Treffen soll die Geschäftsordnung verabschiedet werden.

Koblenzer Bürgerstiftung

Béla führt in das Thema ein: Die Koblenzer Bürgerstiftung ist eine Stiftung, die gemeinnützige Projekte in Koblenz fördert. Anfang des Jahres trat die Koblenzer Bürgerstiftung an den Jugendrat heran mit der Frage, ob Interesse bestünde, besondere Jugendprojekte über die Bürgerstiftung zu fördern. Dafür hat sich Béla (zusammen mit Esther und Christian) in den Sommerferien mit der Geschäftsführerin sowie zwei Mitglieder aus dem Vorstand der Stiftung getroffen. Wichtig ist es, dass die Projekte gemeinnützig sind und sie in bzw. für Koblenz stattfinden (es könnte also z.B. kein Projekt in Afrika unterstützt werden). Es sollen keine Projekte sein, die eigentlich über andere Möglichkeiten finanziert werden müssten (Schulfeste, ...). Es ist noch unklar, ob es eine regelmäßige oder nur einmalige Bereitstellung des Geldes wäre. Béla sagt, dass es drei Möglichkeiten gäbe, mit dem Geld weiter umzugehen:

1. Der Jugendrat nutzt das Geld für eigene Projekte (Open Air Kino, ...)
2. Der Jugendrat schreibt eine Art Wettbewerb aus, wo sich Jugendliche mit guten Ideen bewerben können, um dann Geld für die Umsetzung zu erhalten. Dieses Prinzip wird oftmals „Jugendjury“ genannt und funktioniert in vielen Städten gut.
3. Das Geld wird für das Jugendforum genutzt, was alle zwei Jahre stattfindet. Das ist



ein Format, bei dem Jugendliche aus einem Stadtteil sich mit Entscheidungsträgerinnen und –trägern zusammen treffen und ihre Ideen für Verbesserungen vorstellen. Gemeinsam wird dann darüber diskutiert, welche Ideen wie umsetzbar sind und wer dafür was beitragen kann.

Bei der ersten Variante ist die Frage, ob dies fair ist und bislang reicht das Budget vom Jugendrat für alle Aktionen aus. Bei der zweiten Idee ist unklar, ob es überhaupt so viele Ideen von Jugendlichen für Projekte gibt. Darüber hinaus würde die Abrechnung für die Geschäftsführung vom Jugendrat und die Jugendlichen selbst einen hohen Aufwand bedeuten. Mit der dritten Variante würde der Jugendrat keine Kontrolle haben, wie das Geld verwendet wird. Sondern die Jugendlichen aus dem Stadtteil, in dem das Jugendforum dann stattfindet, würden darüber entscheiden. Auf Nachfrage erklärt Esther, dass der Jugendrat bei der 2. Idee als Jury fungieren könnte und auswählen könnte, welche Idee wieviel Geld erhält. Dies würde aber vermutlich mindestens zwei zusätzliche Sitzungen bedeuten.

In Mauschelgruppen wird über die unterschiedlichen Möglichkeiten diskutiert. Leon ist dafür, das Geld für den Jugendrat zu nutzen und zu warten, bis eine gute Idee kommt. Eine voreilige Entscheidung findet er nicht gut. Emilia ist dafür, das Geld für kaputte Spielplätze und Umweltprojekte zu nutzen. Dominik plädiert dafür, dass der Jugendrat das Geld nutzt für Projekte, die Jugendliche zusammenbringen, wie z.B. ein Poetry Slam. Matthias ist auch dafür, dass das Geld im Jugendrat bleibt, aber er hat keine konkrete Idee. Maxi findet die Idee einer Jugendjury gut, ebenso wie Julius. Jona sagt, dass er gegen eine Jugendjury ist, da dies sehr viel Aufwand ist.

Esther erklärt, dass es nicht möglich ist, das Geld für neue Spielgeräte zu nutzen (das ist Aufgabe der Stadt) oder es erstmal nur zu „parken“, bis es eine gute Idee gibt (Die Bürgerstiftung möchte natürlich, dass das Geld bald ausgegeben wird). Pauline fragt nach, ob man die Idee der AG Freizeit, eine Sportveranstaltung für Jugendliche zu veranstalten, darüber finanzieren könnte. Esther sagt, dass das möglich wäre. Paula fragt, ob man die geplante Jugendbefragung darüber finanzieren könnte. Esther sagt, dass das eventuell möglich wäre, aber aufgrund des Wechsels im Kinder- und Jugendbüro vermutlich erst 2020/2021 etwas wird mit der Befragung. Deswegen wäre dies für die derzeitige Anfrage keine geeignete Idee. Antje sagt, dass man (wenn die Bürgerstiftung der Idee zustimmt) eventuell die Konzeption und Planung der Jugendbefragung in 2020 über das Geld finanzieren könnte. Esther erläutert, dass die Jugendlichen nicht pauschal Geld erhalten könnten, sondern über alles ganz genau abrechnen müssten. Das würde für die Geschäftsführung vom Jugendrat Koblenz einen relativ hohen Verwaltungsaufwand bedeuten. Es wäre aber natürlich trotzdem möglich, wenn der Jugendrat sich dafür entscheidet.

Meinungsbild: Welche Idee findet ihr am besten?

1. Idee (Geld wird für Projekte vom Jugendrat ausgegeben): 6 Stimmen
2. Idee (Jugendjury: Wettbewerb für Ideen von Jugendlichen): 1 Stimme
3. Idee (Das Geld wird für die Projekte genommen, die aus den Jugendforen entstehen): 12 Stimmen

Vergleichende Abstimmung:

Wer ist dafür, dass das Geld von der Bürgerstiftung im Jugendrat bleibt und für Projekte genutzt wird? 6 Stimmen



Wer ist dafür, dass die Jugendjury-Idee weiter verfolgt wird? 1 Stimme
Wer ist dafür, dass das Geld für Projekte vom Jugendforum genutzt wird? 6 Stimmen
Enthaltung: 1 Stimme

Stichwahl:

Wer ist für die Idee, das Geld für Projekte vom Jugendrat zu nutzen? 6 Stimmen
Wer ist dafür, das Geld für das Jugendforum zu verwenden? 8 Stimmen

Esther gibt den Wunsch an die Bürgerstiftung weiter und berichtet auf der nächsten Sitzung.

Aus Zeitgründen wird der Punkt „Positionierung vom Jugendrat“ verschoben.

Sporterlebnistag: 22. September

Esther erklärt, dass im September wieder der Sporterlebnistag stattfindet. Der Jugendrat ist dabei und ist dafür zuständig, zu überprüfen, ob die Veranstaltung gut angenommen wird. Dazu werden Leute gezählt und befragt.

Folgende Personen melden sich für folgende Schichten:

12:30-14:00 Uhr: Pauline, Philipp, Emilia

14:00-15:30 Uhr: Jona, Noah, Mara, Dominik

15:30-17:00 Uhr: Tale, Luis, Julia, Frida

Mitteilungen aus der Geschäftsstelle

Esther berichtet bzw. erinnert an die Einladungen zu einem Workshop zum Kinder- und Jugendbericht des Landes Rheinland-Pfalz und an das Vernetzungstreffen. Dominik würde eventuell zum Workshop gehen, Luis zum Vernetzungstreffen.

Noah, Luis und Maxi bringen Süßigkeiten zur nächsten Sitzung mit.

Positionierung vom Jugendrat: Nachfrage zur Entscheidung zwischen den Sitzungen

Lea erklärt, dass es noch eine Unsicherheit gab, bei der Frage, wie Entscheidungen zwischen den Sitzungen gefällt werden. In der Sitzung vom 18. April wurde entschieden, dass wenn es Entscheidungen gibt, die zwischen Sitzungen gefällt werden müssen, der Vorstand vom Jugendrat sich hierfür trifft und einen Vorschlag oder Meinung ausarbeitet. Dieser soll dann in die WhatsApp-Gruppe gehen. Wenn es hierfür Zustimmung gibt, dann kann der Vorstand diese Meinung als Meinung/Entscheidung des Jugendrats nach außen geben. Ungeklärt ist noch, was passiert, wenn der Vorschlag vom Vorstand keine Zustimmung in der WhatsApp-Gruppe findet. Lea schlägt vor, dass wenn das passiert, der Vorstand keine Entscheidung fällt und das Thema auf der nächsten Sitzung diskutiert wird.

Abstimmung

Wenn der Jugendrat zwischen seinen Sitzungen sich nicht auf eine gemeinsame Meinung zu einem Thema einigen kann via WhatsApp, so wird keine Entscheidung getroffen und das Thema auf der nächsten Jugendratssitzung diskutiert.

Ja: 14 Stimmen; Nein: 0 Stimmen; Enthaltung: 0 Stimmen

Für das Protokoll:



Béla Riebel
Lea Rieser
Esther Detzel